

Benedikt Grossmann, Daniel Flückiger

Sozialhilfemissbrauch

Eine Analyse anhand soziologischer Theorien abweichenden Verhaltens

abstract

Die seit ungefähr eineinhalb Jahren geführte Debatte unter dem Schlagwort „Sozialhilfemissbrauch“ und die Einführung verschiedener Kontrollmodelle, wie z.B. Sozialhilfeinspektoren, stehen am Ausgangspunkt dieser Diplomarbeit. Es fällt auf, dass „Sozialhilfemissbrauch“ vor allem als individuelles Fehlverhalten der Sozialhilfebeziehenden diskutiert und behandelt wird. Dieser Umstand lässt sich einem neoliberalen Konzept des aktivierenden Sozialstaates zuordnen.

Demgegenüber werden in der vorliegenden Arbeit zwei soziologische Theorien abweichenden Verhaltens eingeführt. Die Autoren gehen der Frage nach, welche alternativen Erklärungs- und Begründungszusammenhänge sich dadurch für das Phänomen „Sozialhilfemissbrauch“ erschliessen lassen.

Im theoretischen Teil werden Theorien über anomische Spannungen und aus dem Bereich des labeling approach vorgestellt. Anomietheorien legen dar, welche strukturellen Bedingungen Anomie (Regellosigkeit) und dadurch abweichendes Verhalten fördern. Der labeling approach legt den Fokus auf Definitions- und Zuschreibungsprozesse in der Interaktion und zeigt auf, wie Wirklichkeit konstruiert wird. Dabei interessiert nicht, *warum* sich jemand abweichend verhält, sondern *wie* es zur Konstruktion eines Tatbestandes und folglich zu einer Etikettierung kommt.

Im empirischen Teil wird anhand der theoretischen Vorarbeit ein Einzelfall von „Sozialhilfemissbrauch“ analysiert. Dazu wurde je ein Leitfadeninterview mit der zuständigen Sozialarbeiterin und der Sozialhilfebezügerin geführt und ausgewertet.

Mit der Anomietheorie zeigt sich, wie die sozialhilfebeziehende Person die Diskrepanz zwischen gesellschaftlich vorgegebenen Zielen und den zu deren Erreichung zur Verfügung stehenden Mitteln nicht mit konformen Verhaltensweisen überwinden kann. Strukturelle Ursachen begünstigen den Sozialhilfemissbrauch. Beispielsweise wird die Sozialhilfebezügerin nicht mehr vom Arbeitsmarkt aufgenommen und hat somit einen eingeschränkten Zugang zu legitimen Mitteln.

Mit dem labeling approach wird nachvollzogen, wie sich die Zuschreibung des Sozialhilfemissbrauchs in der Interaktion zwischen den beiden befragten Personen vollzieht. Dabei zeigen sich unter anderem Deutungsmuster aus der Konzeption des aktivierenden Sozialstaates und eine erhöhte Anzeigebereitschaft auf institutioneller Ebene als konstitutive Elemente.

Die vorliegende Arbeit zeigt auf, wie das Phänomen „Sozialhilfemissbrauch“ mit strukturellen Bedingungen und Zuschreibungsprozessen erklärt werden kann. Sie bezieht damit Position gegen die individuelle Schuldzuschreibung im Konzept des aktivierenden Sozialstaates.

2009 / 118 Seiten

ISBN 978-3-03796-236-7

Fr. 31.00 / € 19.90 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, c/o SKOS, Monbijoustrasse 22, 3000 Bern 14

Tel. +41 (0)31 326 19 29, Fax +41 (0)31 326 19 10, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe Diplomarbeiten des Fachbereichs Soziale Arbeit der Berner Fachhochschule, in welcher Diplomarbeiten mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „hervorragend“ aufgenommen werden.